

Konzeption



Katholischer Kindergarten

Löwenzahn

Kirchenweg 9

85296 Rohrbach

Inhalt

1. Träger der Einrichtung	4
1.1. Vorwort des Trägers	4
1.2. Vorwort der Leitung und des Teams	5
2. Aufbau und Struktur des Kindergartens	7
Unsere Öffnungszeiten:.....	9
3. Personalsituation: Fachkräfte in unserer Einrichtung	9
4. Gesetzliche Grundlagen	10
4.1. BayKiBiG und AV BayKiBiG.....	10
4.2. §8a SGB VIII – Schutzauftrag	10
4.3. §47 SGB VIII.....	10
5. Bild vom Kind und Bildungsverständnis.....	11
5.1. Unser Bild vom Kind	11
5.2. Unser Bildungsverständnis	12
6. Pädagogik der Vielfalt	14
6.1. Differenzierte Lernumgebung	14
6.2. Interaktionsqualität mit Kindern	18
7. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten	18
7.1. Personale Kompetenzen.....	18
7.2. Soziale Kompetenzen	18
7.3. Resilienz	19
7.4. Ko-Konstruktion und Lernen Lernen	19
7.5. Ganzheitlichkeit der Erziehungs- und Bildungsbereiche.....	20
8. Methoden des fachlichen Handelns	29
9. Eingewöhnung in unserem Kindergarten	29
10. Eingewöhnung in unserem Kindergarten.....	29
11. Partizipation als Kinderrecht	31
12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	31
13. Inklusion und Integration	33
14. Beobachtung, Dokumentation (SISMIK, PERIK, SELDSK) und Entwicklungsgespräche.	34
15. Sprachkurse für Migrantenkinder und deutsche Kinder – Vorkurs Deutsch 240	35
16. Kooperation und Vernetzung.....	35
17. Qualitätssicherung	37
18. Beschwerdemanagement	38
19. Quellenverzeichnis	39
20. Impressum.....	42

1. Träger der Einrichtung

1.1. Vorwort des Trägers

*„Das erste Glück eines Kindes ist das Bewusstseín,
geliebt zu werden.“* Don Bosco (1815-1888)

Liebe Eltern!

Als Pfarrer, Pastoralratsvorsitzender und Pfarrhelferin der Pfarreiengemeinschaft Rohrbach, Rohr und Fahlenbach dürfen wir Sie und Ihre Kinder in unserer Kindertagesstätte „Willkommen“ heißen. Es freut uns, wenn Sie sich für unseren Katholischen Kindergarten „Löwenzahn“ interessieren und wenn Sie Ihr Kind oder Ihre Kinder unserem Kindergarten anvertrauen. Der Kindergarten liegt nicht nur in direkter Nachbarschaft zur Neuen Kirche in Rohrbach „Verklärung Christi auf dem Berge“. Sie ist auch ein wichtiger und besonderer Teil unserer Pfarreiengemeinschaft. Wir als Teil der Kirche übernehmen damit Verantwortung für die Erziehung unserer Kinder. Der Erziehungsauftrag orientiert sich am christlichen Menschenbild, das uns zur besonderen Achtung und Wertschätzung aller Menschen auffordert, gleich welcher Herkunft, Religion oder Nation. So steht unser Kindergarten allen offen. Ihr Kind soll sich als wichtigen Teil einer munteren Gemeinschaft erfahren und dabei spüren, dass eine bunte Vielfalt bereichernd für alle ist.

Im Rahmen des katholischen Profils ist unser Kindergarten ein Ort christlich geprägter Lebensorientierung, an dem Glaube erkennbar gelebt wird und die Kinder in aller Freiheit auch mit der religiösen Dimension des Lebens in Berührung kommen dürfen. Wir feiern weltliche und christliche Feste – auch mit der Pfarrei Rohrbach – und schöpfen gemeinsam mit den Kindern aus dem Schatz unserer gelebten Bräuche und Kultur der Hallertau. Wir tragen dazu bei, Ihren Kindern ein Gefühl für Gemeinschaft und Heimat zu geben.

In der pädagogischen Arbeit verstehen wir uns als familienunterstützende Einrichtung. Der Kontakt zu den Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, ist den Erzieherinnen sehr wichtig. Im Austausch, durch Information und Transparenz erhalten die Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit. Zudem bringen sich die Eltern im Elternbeirat, bei Elternabenden und Vorträgen in das Leben des Kindergartens ein.

Mit „Wachsen auf gutem Grund“ ist das KiTa-Profil der katholischen Kindergärten in der Diözese Augsburg überschrieben. Der Löwenzahn, als Frühlingspflanze mit seinen grellgelben Blüten, soll uns hier ein Leitbild sein: er gedeiht in guter, nährstoffreicher Erde und entfaltet sich dann prächtig, als Schönheit der Schöpfung Gottes.

In diesem übertragenen Sinn möchten wir im katholischen Kindergarten „Löwenzahn“ gemeinsam mit Ihnen den Grund bereiten, der das Wachstum Ihrer Kinder, ihre Begabung und ihre Talente „spielend“ fördert und beim „Einstieg“ in das Leben begleitend und ermunternd zur Seite stehen.

Auf die Begegnung mit Ihnen und Ihren Kindern freuen sich



Alfred Gabriel
Pastoralratsvorsitzender

Angelika Stolz
Pfarrhelferin

Abbé André Latyr Ndiaye
Pfarrer

1.2. Vorwort der Leitung und des Teams

Ein Kind ist von Anfang an eine Persönlichkeit: eine starke Persönlichkeit und eine jede verschieden. Es ist in der Lage, bei aller Abhängigkeit, auch sehr selbständig auf eine eigene Weise mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten, zu kommunizieren und sich die Welt anzueignen. Von Anfang an gestaltet das Kind seinen Weltbezug aktiv mit. Wie ein Löwenzahn, der sich als zartes Pflänzchen einen Weg sucht. Er entfaltet sich und blüht auf, spannt seine Schirmchen auf und fliegt weiter.

Gleichwohl sind sie auf eine achtsame, liebevolle und verlässliche Pflege und Versorgung angewiesen. Sie entwickeln sich, wenn sie Beziehung und Bindung erfahren und aufbauen können. Kindertageseinrichtungen sind für Kleinkinder die erste Bildungseinrichtung, mit der sie in Kontakt kommen. Längst ist belegt, wie prägend und bedeutsam gerade die Erfahrungen der ersten Lebensjahre sind. Hier werden Weichenstellungen für das zukünftige Leben grundgelegt. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen.

Wir wollen Ihre Kinder ein Stück auf Ihrem Lebensweg begleiten und unterstützen, indem wir mit Ihnen, liebe Eltern, eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

Aus diesem Grund investierte unser Team sehr viel Zeit, jahrelange Erfahrung, neueste Erkenntnisse und viel Engagement, um diese Konzeption zu erstellen.

Die Grundlage für unsere gesamte pädagogische Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnungen, wie auch der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die Bayerischen Bildungsrichtlinien.

Wie sich alles im stetigen Wandel befindet, so bleibt auch unsere Konzeption nicht starr. Sie ist als ein ständiger Prozess zu begreifen, als etwas das reift und sich

weiterentwickelt. Wir legen jedoch auch Wert auf Beständigkeit von nachweislich Bewährtem.

Unser Anspruch ist es, Beständiges mit Zeitgemäßem zu kombinieren und unsere Arbeit immer wieder neu, aus verschiedenen Blickwinkeln, zu reflektieren.

Wir legen Wert auf eine ganzheitliche Bildung und Erziehung auf hohem Niveau, die dem christlichen Menschenbild entspricht und Kindern Mut und Freude zum Leben macht.

Andrea Kronacher

Einrichtungsleitung

Birgit Maier

stellvertr. Einrichtungsleitung



2. Aufbau und Struktur des Kindergartens

Der Katholische Kindergarten Löwenzahn liegt im Herzen Rohrbachs auf einem Berg, direkt neben der Kirche „Verklärung Christi auf dem Berge“ und der Grund- und Mittelschule. Nicht weit entfernt ist auch die Kinderkrippe Sonnenschein der Gemeinde Rohrbach.

Der kath. Kindergarten Löwenzahn ist seit 1976 ein fester Bestandteil der Gemeinde. Seit all den Jahren ist der Kindergarten ein wertvoller Begleiter für viele Kinder und ihre Eltern.

Im Laufe der Jahre ist unser Kindergarten auf sechs Gruppen angewachsen.

Mittlerweile leben und arbeiten 120 Kinder, zwischen drei Jahren und dem Schuleintritt unter unserem Dach. Die Kinder aus verschiedenen Nationen, Religionen und Lebenssituationen sind aufgeteilt in vier Regelgruppen und zwei Integrationsgruppen, mit ihren pädagogischen Fachkräften, Heilpädagogen und Therapeuten.

Seit Januar 2019 ist der Kindergarten in die Trägerschaft der Katholischen Kirche übergegangen. Unser Träger ist nun die Katholische Pfarrgemeinde „Verklärung Christi auf dem Berge“ in Rohrbach. Seither sind unser Pfarrer Abbé Andre Latyr Ndiaye die Pfarrhelferin Angelika Stolz und der Pastoralratsvorsitzende Alfred Gabriel für die Belange unserer Einrichtung zuständig.

Die Verwaltung des Kath. Kindergarten hat seither das Bistum Augsburg, die Stiftung St. Simpert, übernommen.

Unser Löwenzahngebäude ist nun schon in die Jahre gekommen und mittlerweile zu klein geworden. Deshalb entsteht gerade ein Neubau auf kirchlichem Grund, gegenüber der Turmberghalle. Im September 2022 wird voraussichtlich der Kindergartenbetrieb im Neubau aufgenommen.

Unsere Gruppen



Die **Mäuse** sind eine Regelgruppe mit 25 Kindern, einer Päd. Fachkraft und zwei päd. Ergänzungskräften

25 Regelkinder besuchen die **Grashüpfergruppe**. Betreut werden sie von einer päd. Fachkraft und einer päd. Ergänzungskraft.



Bei den **Tigern** sind es ebenfalls 25 Regelkinder, mit einer päd. Fachkraft, einer päd. Ergänzungskraft und einem Springer*in.

Die **Marienkäfer** sind eine Integrationsgruppe mit 15 Kindern, davon sind fünf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Sie werden von zwei päd. Fachkräften, zwei päd. Ergänzungskräfte und den päd. Fachdiensten.



Die **Giraffengruppe** ist unsere zweite Integrationsgruppe.

15 Kinder, davon fünf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Sie werden betreut von zwei päd. Fachkräften, einer päd. Ergänzungskraft und den päd. Fachdiensten.

Die **Schmetterlinge** sind eine Regelgruppe mit 25 Kindern.

Sie werden betreut von einer päd. Fachkraft, einer päd. Ergänzungskraft und einem Springer*in.



Unsere Öffnungszeiten:

Unser Kindergarten ist Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Von 14:00 – 15:00 Uhr:

- Mäuse + Tiger + Grashüpfer gehen zusammen in die Grashüpfergruppe
- Schmetterlinge + Giraffen + Marienkäfer sind in der Marienkäfergruppe

Ab 15:00 Uhr (Spätdienst):

- Alle Kinder sind in der Grashüpfergruppe

3. Personalsituation: Fachkräfte in unserer Einrichtung

Andrea Kronacher, unsere Kindergartenleitung ist ausgebildet zur zertifizierten Kindergartenleitung.

Die Ausbildung zur „Zertifizierten Kita-Leitung“ umfasst vier Module. Inhalte sind, unter anderem Gesprächsführung, Qualitätsmanagement, Teammanagement, Stress- und Konfliktmanagement, Grundrechte der Kinder, Elternarbeit, Arbeitsschutz und Rechtliche Grundlagen.

Frau Kronacher und Frau Maier sind zertifizierte Elternbegleiter.

Die Aufgaben der qualifizierten Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter sind vielfältig. Sie entsprechen ihrem bisherigen Tätigkeitsbereich, den sie um neue Kompetenzen der Familienberatung und -begleitung erweitern. Dazu sind sie in ihren eigenen Einrichtungen oder in enger Vernetzung mit anderen Trägern tätig und bieten Elternangebote zur Stärkung der Bildungskompetenz, Informationsaustausch und Entwicklung der Kinder an

In allen unseren Regelgruppen arbeiten eine päd. Fachkraft, eine päd. Ergänzungskraft und ein Springer*in.

Unsere Integrationskinder werden betreut von zwei päd. Fachkräften, einer päd. Ergänzungskraft und den päd. Fachdiensten.

In unserem Kindergarten absolvieren regelmäßig Erzieherpraktikant*innen oder Kinderpfleger*innen ihre Ausbildung.

Außerdem besteht die Möglichkeit für verschiedene Schularten bei uns in der Einrichtung Praktika abzuleisten.

4. Gesetzliche Grundlagen

4.1. BayKiBiG und AV BayKiBiG

Unsere Einrichtung orientiert sich am Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG) und der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG)

4.2. §8a SGB VIII – Schutzauftrag

- Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt, Risikoanalyse und Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft
- Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes
- Handlungsleitfaden, wenn eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht (Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt)
- Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen

4.3. §47 SGB VIII

Meldepflichtig nach §47 SGB VIII sind zu den nicht alltäglichen, aktuellen Ereignissen oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken, bzw. sich auswirken können.

Schutzkonzept

Wir erarbeiten konkrete und transparente Leitsätze für unsere Einrichtung und setzen diese adäquat um. Es gibt klare Regeln für Bereiche in denen Mitarbeiter*innen den Kindern nahekommen, Regelungen für Situationen, die für sexualisierte Gewalt leicht ausgenutzt werden können (Gestaltung von Nähe und Distanz, Sprache und Wortwahl, Angemessenheit von Körperkontakten, Beachtung der Intimsphäre, Disziplinierungsmaßnahmen, Zulässigkeit von Geschenken...).



5. Bild vom Kind und Bildungsverständnis

*Es ist schön, wenn dir jemand seine Hand reicht,
lächelt und sagt:*

*„Ich bin froh, dass es dich gibt
und dass du so bist, wie du bist.“*

(verfasser unbekannt)

5.1. Unser Bild vom Kind

Im Vordergrund steht für uns natürlich das Kind, das uns anvertraut wird.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, das von Ihm so gewollt und angenommen wird. Dadurch ist die Würde des Kindes unantastbar.

Das Kind steht für uns mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer Arbeit. Seine Bedürfnisse und Interessen, seine Stärken und Schwächen werden angenommen und ernst genommen. Die Erfahrung von Zuwendung, Vertrauen und Geborgenheit bauen kontinuierlich das Selbstvertrauen der Kinder auf und stärken so ihr Selbstbewusstsein.

Das aktive Kind

Die Kinder werden von einem angeborenen Erkundungs- und Forscherdrang angetrieben, sind von Natur aus neugierig und haben einen enormen Wissensdurst und ein großes Spektrum an Fähigkeiten. Wir geben ihnen Halt und Rückendeckung, um sich zu entfalten und zu wachsen.

Das soziale Kind

Grundsätzlich entwickeln sich soziale Kompetenz nur dann, wenn ein Kind in einer sozialen Umgebung aufwächst, in der es mit verschiedenen Personen konfrontiert wird. Besonders wichtig für die Entwicklung der sozialen Kompetenz von Kindern ist die Gruppe von Gleichaltrigen. Kinder lernen jederzeit voneinander – miteinander!

Jedes Kind hat Rechte

Verankert in der UN-Kinderrechtskonferenz haben Kinder ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Dabei steht nicht die Vermittlung von Wissen im Vordergrund, sondern die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit sowie die Verinnerlichung von Werten und Normen. Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitgestaltung ihrer Bildungsprozesse (Partizipation). Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt.



*Jedes Kind ist wichtig und richtig,
genauso wie es ist.*

5.2. Unser Bildungsverständnis

Die Kinder haben bei uns das selbstverständliche Recht, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und diese mitzugestalten. Dadurch zeigt sich unsere Achtung dem Kind gegenüber. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei ihrer Gesamtentwicklung als Forscher, Entdecker und Experimentierer. Wir stärken ihre Grundkompetenzen ganzheitlich mit allen Sinnen.

Bildung als sozialer Prozess

Wir geben den Kindern Zeit, Raum und Möglichkeiten für eigenständiges Spielen und Handeln. Unser Ziel ist es, dass der natürliche Umgang mit gesellschaftlichen Regeln die Kinder stark und selbstbewusst macht. Unsere Werte geben den Kindern Halt und eine positive Lebenseinstellung, was sich auf das Leben in der Gemeinschaft auswirkt.

Stärkung von Basiskompetenzen

Uns ist wichtig, die natürlichen Bedürfnisse der Kinder nach Wissen, Experimentieren und Bewegung in besonderem Maße zu unterstützen. Die Natur aktiv zu entdecken und zu begreifen, soll den Kindern erste Einsichten vermitteln, wie wunderbar und vielfältig unsere Welt ist und unseren Auftrag diese auch zu schützen.

Wir wollen unseren Kindern Werte wie Toleranz, Respekt, Ehrlichkeit und Lebensfreude vermitteln und sie dazu befähigen, diese in der Gemeinschaft anzuwenden und umzusetzen.

Integration und Inklusion: Vielfalt als Chance

„Die Grundlage einer integrativen Pädagogik ist das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung“, so heißt es auch in den Bayrischen Bildungsleitlinien. Unsere Einrichtung versteht sich als ein Begegnungsraum in der sich eine unterschiedliche Vielfalt von Individuen begegnen.

Integration ist für uns eine weitreichende Aufgabe jeden Einzelnen zu unterstützen seinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Jeder Mensch muss mit seinen einzigartigen Eigenschaften und Ressourcen, mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, beteiligt und gefördert werden.

In unserem Kindergarten gibt es zwei Integrationsgruppe, in denen jeweils 15 Kinder betreut werden.



Davon haben fünf Kinder Anspruch auf einen heilpädagogischen Platz. Die Integrationsgruppen werden von drei pädagogischen Fachkräften in ihrem Alltag begleitet. zusätzlich werden die Integrationsgruppen von unseren Fachdiensten der Frühförderstelle Pfaffenhofen unterstützt. Bei Bedarf kooperieren wir auch mit weiteren externen Fachdiensten, wie z. B. Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen oder Heilpädagogen.

Wie arbeiten wir mit der unterschiedlichen Vielfalt:

- Gezielte Förderung der sozialen Interaktion der Kinder untereinander um ein starkes Wir- bzw. Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
- Ein achtsamer Umgang, Begegnungen mit Respekt und auf Augenhöhe und die Wertschätzung jedes Einzelnen begleiten unseren Alltag
- Wir bieten Hilfen an, jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen.
- Wir bieten den Kindern entwicklungsentsprechende Angebote
- Gezielte, pädagogische Raumgestaltung und Rahmenbedingungen, die an den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP, Kap. 2.8, S. 33).

Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Rahmen unseres pastoralen Auftrags bieten wir den Kindern und Ihren Familien die Gelegenheit, verschiedene religiöse Grunderfahrungen zu machen. Dies ermöglichen wir durch verschiedene Andachten, unterschiedlichen Anlässen und Feiern. Sie lernen christliche Feste, Bräuche und Rituale kennen.

Aufgabe unseres Teams ist es, die entsprechenden Inhalte, ausgehend von der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder und Familien und ihrem Entwicklungsstand altersgemäß und angemessen zu vermitteln. Unser Kindergarten ist offen für alle Kinder und Eltern, gleich welcher Kultur, Nationalität, Religionszugehörigkeit oder persönlicher Lebenssituation.



6. Pädagogik der Vielfalt

6.1. Differenzierte Lernumgebung

Wie muss das Haus sein,
das wir für unsere Kinder bauen?
Es muss in uns selbst sein.
Unser Benehmen,
unser Wissen, unser Wunsch,
ihr Wachsen zu verstehen.
Das Haus,
in dem unsere Kinder leben und
dem sie vertrauen sind wir.

(Maria Montessori)

Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Umgebung, in der sich unsere Kinder entwickeln und entfalten muss eine lernanregende Umgebung sein, ein Umfeld, das die Kinder beim Bilden und Lernen stimuliert. Die einzelnen Bereiche in unserem Kindergarten sind so gestaltet, dass Bildungs- und Erziehungsprozesse ungestört ablaufen können.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kinder werden berücksichtigt. Qualitativ gutes Material und Spielzeug sind leicht zugänglich und regen zum Spielen an. Einzelne Bildungsbereiche finden sich im Raumkonzept wieder. Ruhe und Rückzug sind möglich. Eine gute Zeitstruktur in der Einrichtung gibt den Kindern zum einen Sicherheit und Orientierung, zum anderen genügend Zeit für verschiedene Tätigkeiten.“

Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Katholische Kindergarten Löwenzahn ist ein sechspruppiger Kindergarten mit vier Regelgruppen und zwei Integrationsgruppen.



Drei der vier Regelgruppen, liegen barrierefrei im Erdgeschoss. Sie verfügen je über eine Garderobe, einen Gruppenraum und sanitäre Anlagen für die Kinder. Der Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche eingeteilt, die unsere Kinder zum Spielen und Sich-wohlfühlen einladen. Neben einer Puppenecke, einer Bauecke und einer Lesecke können die Kinder ihre Kreativität auch am Maltisch freien Lauf lassen. Außerdem ist der Gruppenraum mit kindgerechten Stühlen und Tischen ausgestattet, um Tischspiele, Puzzles oder Gesellschaftsspiele zu spielen. An jeden Gruppenraum ist noch ein kleinerer Intensivraum angegliedert, der von den Gruppen unterschiedlich genutzt wird.

Die Turnhalle

Unser Kindergarten ist über die Jahre auf sechs Gruppen gewachsen. Dafür wurde unser Turnraum zu einem Gruppenraum für die Schmetterlinge umgewandelt.

Für die Turnstunde dürfen wir Turnhalle der Landrat-von-Koch Schule nutzen.

Im 14-tägigen Wechsel gehen die Gruppen des oberen Stockwerks und des unteren Stockwerks gruppenweise zum Turnen. Die Turnstunden sind altersgerecht und abwechslungsreich gestaltet.

Der Garten

Der Garten wird von allen Kindergartenkindern genutzt. Es befinden sich dort viele Sträucher, die als Rückzugsort oder zum Verstecken spielen dienen. Außerdem haben wir zwei Kinderhochbeete, die wir mit den Kindern bepflanzen und ernten. Unsere Kinder klettern auf geeignete Bäume. Wir haben zwei Sandkästen, dazu kleine Fahrzeuge und weitere Spielmaterialien.

Die Vogelnechtschaukel nutzen die Kinder, um gemeinsam das Erlebnis zu teilen sowie zum Zurücklegen und Ruhen. Eine Brettschaukel befindet sich am Turm, den die Kinder über eine Leiter erreichen. Der Turm verfügt über eine Wackelbrücke und eine Rutsche. Beim Kletterbogen können die Kinder das Klettern üben und turnen. Im Garten stehen außerdem Gartenbänke, welche zum Brotzeit machen, Geschichten lesen, beobachten oder Ruhen benutzt werden. Um die Sandkästen sind Balancierbalken gelegt für Gleichgewichtsübungen.

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze in sich herum
aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.“*

(Astrid Lindgren)



Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unser Kindergarten ist Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Von 14:00 – 15:00 Uhr:

- Mäuse + Tiger + Grashüpfergruppe
- Schmetterlinge + Giraffen + Marienkäfer sind in der Marienkäfergruppe

Ab 15:00 Uhr (Spätdienst):

- Alle Kinder sind in der Grashüpfergruppe

Zum Frühdienst treffen sich die oberen Gruppen ab 7:30 Uhr bei den Grashüpfern. Die unteren Gruppen treffen sich bei den Marienkäfern. Ab 8:00 Uhr gehen die Kinder in ihre Stammgruppen. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Stuhlkreis, der gemeinsam mit den Kindern hergerichtet wird. Jede Gruppe gestaltet ihren Morgenkreis individuell. Das Grundgerüst ist jedoch überall gleich. Die Gruppe begrüßt sich gegenseitig und es wird kontrolliert wer da ist und wer fehlt. Zudem wird besprochen welchen Tag, welchen Wochentag, welches Jahr und welche Jahreszeit wir gerade haben. Der Morgenkreis bietet auch einen guten Rahmen um Fingerspiele einzuüben, Lieder zu lernen und den Tagesablauf zu besprechen. Anschließend räumen wir zusammen den Stuhlkreis wieder auf.

Nach Hände waschen und Toilettengang machen wir gemeinsam Brotzeit. Uns ist wichtig, dass die Kinder eine ausgewogene und gesunde Brotzeit dabei haben, denn es gibt auch leckere Optionen ohne Nutella und Keksen. Derzeit bekommen wir jede Woche Obst und Gemüse in Bio Qualität über das Schulfruchtprogramm geliefert. Alle zwei Wochen sind auch Milch, Jogurt und Käse dabei. Jeden Dienstag bereiten wir zusammen mit den Kindern, unterstützt von einigen Eltern, ein Frühstücksbuffet vor. Das ansprechende Buffet regt die Kinder an, verschiedene Nahrungsmittel zu probieren und sie erlernen eine gesunde Tischkultur.

Das Freispiel ist die Zeitphase im Tagesablauf, in welcher ein Kind selbstbestimmt wählt, wo, mit wem es, was und wie lange spielt. In dieser Zeit entstehen Aktivitäten und Ideen, die von Ihrem Kind ausgehen. Gleichzeitig kann es unterschiedliche Lernstrategien ausprobieren, somit das Lernen und Wissen bewusst anwenden. Soziale Kompetenzen, Empathie, Widerstandsfähigkeit, Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl stellen sich ebenso ein, wie Kooperationsfähigkeit und rücksichtsvolles Verhalten im Umgang mit anderen. Im Spiel greifen die Jungs und Mädchen auf Bilder, Geschichten und Erlebtes zurück und verarbeiten gemachte Erfahrungen. Kinder eignen sich besonders im Freispiel diese Basiskompetenzen – und viele mehr – an, die für das spätere Leben von großer Bedeutung sind. Darum wird das Spielen auch als „Königsweg des Lernens“ für Kinder im Elementarbereich bezeichnet. Oft bildet das Spiel eine Brücke zu Projektthemen, wie beispielsweise dem Thema Baustelle und findet so im Gruppenalltag seinen Platz. Es ist uns sehr wichtig für alle unsere Kinder eine Spiel- und Lernkultur zu schaffen.

Das Mittagessen ist eine wichtige Bildungszeit im Tagesablauf. Je nach Alter und Entwicklungsstand unserer Kinder richten wir uns an die jeweiligen Essgewohnheiten



und geben Hilfestellung beim Selbstschöpfen. (Kinder dürfen sich so viel nehmen, wie sie Appetit haben, sie müssen nichts essen was Ihnen nicht schmeckt usw.) Das Küchenteam der Metzgerei Bauer kocht täglich aus frischen und regionalen Zutaten deftige Hausmannskost, aber auch vegetarische Gerichte und Süßspeisen. Auch für muslimische und sich Gluten oder laktosefrei ernährende Kinder werden Speisen extra zubereitet. Uns liegt besonders am Herzen, dass die Jungs und Mädchen aktiv miteinbezogen werden und sich auch zuständig bzw. verantwortlich fühlen für kleiner Aufgabenbereiche, wie zum Beispiel den Nass- und Trockenwischer oder austeilen des Bestecks. Feste Rituale wie beispielsweise unsere Tischsprüche sind wesentlicher Bestandteil dieser Bildungszeit.

Die Ruhephasen werden von jeder Gruppe selbst gestaltet. Aus Kapazitätsgründen findet kein Mittagsschlaf statt. Einerseits äußern die Kinder, selbst wenn sie das Bedürfnis nach Bewegung oder Ruhe haben. Andererseits nimmt das Personal kann im Tagesablauf Situationsorientiert und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestalten. Im Freispiel stehen den Kindern stets Rückzugsorte wie zum Beispiel die Lesecke zur Verfügung. Gezielt können auch Entspannungseinheiten, ruhige Spiele und den gleichen Angeboten werden. Teilweise ist in den Gruppen nach dem Mittagessen eine Ruhephase fest verankert. Jedes Kind hat unterschiedliche Ruhebedürfnisse durch die räumlichen Gegebenheiten befriedigt werden kann. So haben sie die Möglichkeit sich ein ruhiges Tischspiel auszusuchen oder sich in die Lesecke zu legen.

Nimmt das Personal Ruhebedürfnisse von einem Kind wahr, kann Situationsorientiert reagiert werden, zum Beispiel kann es auf den Schoß genommen werden, gemeinsam ein Spiel gespielt oder ein Buch angeschaut werden. Eine wohltunende Auswirkung auf die Kinder ist festzustellen, wenn sich die Kinder entspannen, zur Ruhe kommen können oder auch einschlafen.

Kinder brauchen Bewegung nicht allein für die körperliche, sondern auch für die geistige, emotionale und soziale Entwicklung. „Traue ich mich die Rutsche hochklettern, oder bleibe ich lieber unter?“ Ob sich ein Kind für stark oder schwach hält, ob es Vertrauen in seine Fähigkeiten hat, bei Schwierigkeiten schnell aufgibt oder sich durch die geradezu herausgefordert fühlt:

All das ist abhängig von dem Bild, das ein Kind von sich selbst hat. Dieses wird durch das Erleben seiner körperlichen Aktivitäten – dass es im Stande ist, etwas zu leisten – im Wesentlichen geprägt. Mit der körperlichen Bewegung lernen die Kinder auch, die verschiedenen Sinne zu koordinieren und bilden die eigenen konditionellen Fähigkeiten weiter aus. Durch das sichere Beherrschen von grobmotorischen Bewegungsabläufen, z. B.: Laufen, Hüpfen, Klettern, ist die Voraussetzung für ein feinmotorisches Handeln gegeben, z. B.: Malen, Schneiden.

Für den Bewegungsdrang Ihres Kinds stellen wir besondere Räume bereit. Wenn einem Kind ein ausgewogenes und ausreichendes Angebot an Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung steht, kann es auch wieder zur Ruhe kommen und sich danach intensiv mit anderen Dingen beschäftigen.



6.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder lernen am meisten von Menschen, die ihnen vertraut sind, die ihre Fragen und Ideen ernst nehmen und mit ihnen in intensiven Dialog treten. Je häufiger und intensiver Pädagoginnen und Kinder in Kindertageseinrichtungen miteinander interagieren desto besser sind die kognitiven, sprachlichen und sozio-emotionalen Lern- und Entwicklungsfortschritte der Kinder. Doch worauf kommt es an? Woran erkennt man entwicklungsförderliche Interaktionen, die einerseits die Beziehung zwischen Fachkraft und Kind stärken und andererseits das Lernen der Kinder effektiv unterstützen? Jede Fachkraft kommuniziert während des Kindergartenalltag mit vielen verschiedenen Kindern. Ständig ist sie herausgefordert zu entscheiden, ob sie sich eher in die Rolle der Beobachterin begibt oder sich aktiv in die Aktivitäten der Kinder einbringt. Dabei ist es ihre Aufgabe, das aktuelle Gruppengeschehen und die Mitteilungen einzelner Kinder im Blick zu behalten und aufzugreifen.

7. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

7.1. Personale Kompetenzen

Zur Persönlichkeitsentfaltung gehört, dass die Kinder ein realistisches Selbstbild und ein dazugehöriges Selbstwertgefühl entwickeln können, damit sie konflikt- und beziehungsfähig werden. Sie sollen lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, etwas selbst zu tun. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, Geduld und die nötige Unterstützung. Nachahmung und Vorbildwirkung sind ständige Begleiter im Alltag und sollen die Kinder ermutigen selbstständig zu handeln. Durch spontane und kreative Tätigkeiten lernen Kinder angemessen auf bestimmte, auch fremde Situationen zu reagieren. Und das ist das eigentliche Ziel der Selbstverantwortung. Kinder, die gelernt haben, Selbstvertrauen aufzubauen, können ihre Fähigkeiten gut einschätzen und werden auch mit Misserfolgen leben können.

7.2. Soziale Kompetenzen

Jeder Mensch hat individuelle Stärken und Schwächen. Nicht jedes Kind ist daher von Beginn an in der Lage, seine Gefühle zu zeigen oder mit anderen Kindern gut zurecht zu kommen. Auch wenn die soziale Kompetenz bei Kindern extrem wichtig ist, so bedeutet dies keineswegs, dass jedes Kind besonders aufgeschlossen sein muss oder Schüchternheit etwas Schlechtes ist. Indem Kinder jedoch ihr Selbstvertrauen stärken, können sie ihre sozialen Fähigkeiten erweitern. Insbesondere zurückhaltenden Kindern fällt es dadurch leichter, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern spielt vor allem die Entwicklung sozialer Kompetenzen eine entscheidende Rolle. Dazu ist das Ziel jedoch zunächst, dass Kinder in der Lage sind, sich selbst wahrzunehmen und ihre eigenen Emotionen einzuordnen.

Im Alter von etwa zwei Jahren sind Kinder der Lage, nicht nur ihre eigenen Gefühle zu deuten, sondern auch in den Gesichtern anderer zu erkennen, ob derjenige traurig, glücklich, enttäuscht oder wütend ist.



7.3. Resilienz

Resilienz bedeutet widerstandsfähig gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, Veränderungen im sozialen Umfeld Stress und psychischen Belastungen, kritischen Lebensereignissen, Problemsituationen und körperlichen Einschränkungen zu sein. Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Sie zeichnet sich durch eine positive Selbsteinschätzung, eine hohe Problemlösefähigkeit, Eigenaktivität und einem guten Umgang mit eigenen Gefühlen aus. Wir bestärken die Kinder in ihren Stärken, möchten aber auch Schwächen ausgleichen. Dadurch hat das Kind Erfolgserlebnisse und bekommt ein positives Selbstbewusstsein, es lernt sich einzuschätzen und eigene Schwächen und Stärken zu erkennen. Durch Lob und Kritik werden diese Fähigkeiten ausgebaut und gefestigt. In Rollenspielen, durch Bewegung, Musik und Tanz, Malen und ähnlichem werden die Kinder ermutigt, eigene Gefühle zu benennen und auszudrücken. Die Kinder merken, dass sie wichtig sind und jeder Einzelne von ihnen ernst genommen wird. Sie lernen ebenfalls Probleme selbständig zu lösen und damit umzugehen. Die Förderung der Resilienz ist notwendig für die Erziehungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Elternhaus. Wir müssen unseren Kindern ein „resilientes“ Vorbild sein und dabei die Kinder ermutigen, positiv zu denken und auch in schwierigen Situationen die Herausforderungen und nicht die Belastungen zu sehen, ihnen Optimismus und Zuversicht übertragen.

7.4. Ko-Konstruktion und Lernen Lernen

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam ko-konstruiert wird. Der Schlüssel dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion. Aktives Zuhören heißt für uns, sich genügend Zeit zu nehmen, die Kinder aussprechen zu lassen und Fragen zu stellen. Wir haben immer ein offenes Ohr.

Kinder sind richtige Lernwunder: Nie wieder ist das Gehirn so leistungsfähig wie in jungen Jahren. Wer bei Kindern vielfältige Lernprozesse anstoßen will, muss ihnen eine anregende Umgebung bieten und sie die Welt mit allen Sinnen erleben lassen. Denn Kinder lernen im Spiel, und je mehr Muße und Freude sie dabei empfinden, desto besser. Wir unterstützen die Kinder dabei neues Wissen zu erwerben, Vorwissen anzuwenden und auf neue Situationen zu übertragen.



7.5. Ganzheitlichkeit der Erziehungs- und Bildungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Als Katholischer Kindergarten sind uns die ethischen und religiösen Grundwerte, wie z.B. Nächstenliebe, Toleranz, respektvoller Umgang mit Menschen und Natur wichtig. Diese Werte versuchen wir in unserem Kita-Alltag im Umgang miteinander zu üben und zu pflegen. Wir leben unseren Glauben durch Gebete, religiöse Lieder und das Erzählen biblischer Geschichten. Dazu gehört auch das Feiern der christlichen Jahresfeste und die Mitgestaltung von Gottesdiensten.

Für uns ist §4 der AV BayKiBiG wichtig und grundlegend.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und die Fähigkeit für sich und auch für andere Verantwortung zu übernehmen, also ein achtsamer Umgang miteinander ist uns sehr wichtig. Bedeutsam ist auch den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln. Jeder ist wichtig und richtig. Uns ist es auch sehr wichtig die natürliche Neugier der Kinder zu nutzen und Offenheit über Religionsgrenzen hinaus aufzuzeigen.

Sprache und Literacy

Von Anfang an ist der Erwerb der Sprache eine wichtige Schlüsselqualifikation, um dem Kind eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Bereits bei der Begrüßung nehmen wir Kontakt mit den Kindern auf und treten mit ihnen in Dialog. Es ist uns wichtig eine Atmosphäre zu schaffen, bei dem ihr Kind angstfrei und unbeschwert sprechen, aktiv zuhören und seine Sprache weiterentwickeln kann. Die Kinder lernen sich auszudrücken und mitzuteilen.

Wir sprechen mit einem wertschätzenden Ton und lassen den anderen in Ruhe aussprechen und hören aufmerksam zu.

Da die Sprache eine bedeutende Schlüsselkompetenz für die kindliche Entwicklung ist, bauen wir sprachliche Bildungsprozesse in unseren Kindergartenalltag ein und setzen möglichst viele Sprachanreize, die die Neugier auf Sprache fördern.

Ein zentrales Medium der Sprachförderung stellt der Morgenkreis dar. Die Kinder werden einzeln begrüßt und wahrgenommen. Die Kinder wiederholen erlerntes und lernen spielerisch neue Begrifflichkeiten und Gegenstände kennen. Durch spielerisches Legen und Erfahren mit allen Sinnen lernen unsere Kinder Themen des Alltags und des Jahreskreises (Datum, Wochentag, Jahr, Jahreszeit, Zahlen, ...) nähergebracht. Im Morgenkreis werden auch oft Lieder oder Fingerspiele eingeübt.

Das Freispiel bietet den Kindern eine Fülle an Sprachanreizen. Die Kinder treten miteinander in Kontakt und kommunizieren miteinander, sowohl verbal als auch nonverbal durch Mimik, Gestik und aktives beobachten.



Durch die sinnvolle Strukturierung des Gruppenraumes in verschiedene Bereiche, wie die Bauecke, die Puppenecke, die Lesecke oder den Maltisch erhalten unsere Kinder ein vielfältiges Angebot für sprachliche Erfahrungen.

Auch unser Spielmaterial ist bewusst gewählt. Beim Spielen verschiedener Tischspiele, wie z. B. Memory, werden verschiedene Begrifflichkeiten, Farben und Formen benannt und gelernt.

Literacy ins Deutsche zu übersetzen ist schwierig, da es um mehr als nur "Literalität" geht. Vielmehr ist Literacy ein Sammelbegriff für Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Er umfasst die Vertrautheit mit Büchern, die Lesefreude, das Text- und Sinnverstehen, die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, den kompetenten Medienumgang, die Lesekompetenz und die Schreibkompetenz.

Uns geht es nicht darum, dass die Kinder Buchstaben lesen und schreiben lernen. Vielmehr ist uns wichtig sie erste lustvolle Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur sammeln zu lassen – etwa durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern, das (Nach-)Erzählen von Geschichten und das Schaffen regelmäßiger Sprechanlässe.

Kinder mit Migrationshintergrund sowie Kinder aus sozial schwachen Familien können zu Hause oft nicht entsprechend gefördert werden. Für Sie hat die Literacy-Erziehung im Kindergarten besondere Bedeutung. Sie ermöglicht Kindern Erfahrungen zu machen, die für die ungestörte Entwicklung von Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz sowie die Freude an Sprache und Büchern unerlässlich sind – und das von Anfang an!

Unser Team steht der Mehrsprachigkeit unserer Besucher offen gegenüber und nimmt deren Sprache, Kultur und Erfahrungen als positive Herausforderung an. Wir singen Lieder in anderen Sprachen oder lernen anderssprachige Fingerspiele oder Kreisspiele. Wir versuchen alle aktiv in unseren Alltag einzubinden und helfen ihnen einen Platz bei uns zu finden.

§ 5 Sprachliche Bildung und Förderung des AVBayKiBiG

(1) Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Die Verwendung der Dialekte wird unterstützt und gepflegt.

(2) Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK) – Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)“ zu erheben. Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung besonders förderbedürftig sind oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme durchzuführen.



(3) Der Sprachstand von Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, ist ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“ zu erheben. Auf Grundlage der Beobachtung nach dieser Sprachstandserhebung wird entschieden, ob ein Kind besonders sprachförderbedürftig ist und die Teilnahme am Vorkurs Deutsch oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme empfohlen wird. Der Bogen kann auch in Auszügen verwendet werden.

Digitale Medien

Medien sind alltäglicher Bestandteil unseres Lebens. Kinder kommen von klein auf mit Ihnen in Berührung. Unsere Welt ist multimedial vernetzt. Wir wollen, dass unsere Kinder Medien als Chance begreifen, sich jedoch auch über deren Nachteile bewusst sind. Durch unsere Vorbildfunktion wollen wir ihren Kindern einen kompetenten, verantwortungsbewussten, angstfreien und gezielt eingesetzten Umgang mit Medien nahebringen. Wichtig ist uns hierbei auch, dass die Kinder ihre Medienerlebnisse auch kindgerecht verarbeiten können.

Beispiele für Medienerziehung bei uns sind:

- Sachbücher, CD's, Lexikas
- erste Erfahrungen mit Fotoapparat, CD-Player
- Recherche über Themen im Internet über PC
- Informationsvideos
- ...

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung ist auch in §9 AVBayKiBiG festgeschrieben:

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bei Kindern beginnt nicht erst mit ihrem Eintritt in die Kita. Schon Säuglinge können beispielsweise verschieden große Mengen unterscheiden. Solche intuitiven mathematischen Kompetenzen sind Grundlage für den Aufbau des Zahlverständnisses und der Fähigkeiten des Zählens. Sie vollzieht sich demnach über drei Ebenen: ausgehend von Basisfertigkeiten über ein Einfaches bis hin zu einem tiefen Zahlverständnis. Das Kind lernt die Zahlwörter kennen. Es hört in Reimen, Liedern und beim Zählen der Erwachsenen immer wieder dieselbe Reihenfolge von Wörtern: eins, zwei, drei, vier ... Außerdem ist es in der Lage, Mehr-weniger-Vergleiche anzustellen. Das Kind verknüpft nun die Zahlwortreihe mit der Größe der Zahl. In dieser Phase entwickelt sich das Zahlverständnis von „wenig, viel, sehr viel“ zu einer präzisen Kenntnis des Zählens „eins, zwei, drei, vier ...“ weiter. Parallel dazu bildet sich eine Vorstellung des Ganzen und seiner Teile sowie der Zu- und Abnahme aus. Auf dieser Ebene findet nun die Verknüpfung der Zahlwörter mit diesen Größenrelationen (Teil-Ganzes sowie Zu- und



Abnahme) statt. Haben Kinder dieses tiefere Zahlverständnis erlangt, haben sie eine Vorstellung davon, dass sich Zahlen zusammensetzen und zerlegen lassen.

Außerdem begegnen die Kinder der Mathematik, Naturwissenschaft und Technik täglich über:

- Sortieren und Klassifizieren von Gegenständen, Stoffen und Materialien
- Entdecken und Herstellen von Reihenfolgen und Mustern,
- Entdecken und Herstellen von – sowie Handeln mit – Formen, Figuren und
- Körpern,
- Wahrnehmen und Verändern von Positionen von Objekten und des eigenen
- Körpers im Raum,
- Erfahren und Gestalten von Schätz- und Messprozessen,
- operativen Beobachten sowie operativen Beobachten und Handeln (von und
- mit gegenständlichen Mengen),
- Kennenlernen und Experimentieren von Elementen und Eigenschaften
- Erfahrungen mit technischen Geräten, z.B. Waage, Haushaltsgeräte, Windräder
- verschiedene Konstruktionsmaterialien
- Bauen und Konstruieren frei oder nach Plan
- Kinder zum Fragen und Denken anregen
- ...

Der Bereich der mathematischen Bildung ist auch in §6 des AVBayKiBiG festgeschrieben:

- (1) Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen.
- (2) Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Uns ist es sehr wichtig, den Kindern ansprechendes Material, genügend Zeit und Raum zu bieten und sie dabei zu begleiten, um ihnen dabei zu helfen Wissen über ihre Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden.

Umwelt – Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Gemeinsam hinter die Dinge zu schauen, Zusammenhänge zu entdecken und auch den eigenen Alltag zu verändern – das sind Bildungsgelegenheiten für Klein und Groß, um sich mit zukunftsweisenden gesellschaftlichen Themen im Sinne von BNE auseinanderzusetzen.

Ausgehend von der kindlichen Lebenswelt entstehen auf diese Weise Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit relevanten Fragen. So lernen Kinder, eigene Standpunkte zu finden, erleben, dass es Handlungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten gibt.



Uns ist wichtig, dass sie Kinder lernen - Jeder kann etwas tun! Deshalb setzen wir uns mit den gelebten Werten in unserem Umfeld auseinander. Sie erfahren, wie ein respektvolles Miteinander und Teilhabe funktionieren können.

Wir gehen mit unseren Kindern viel in den Garten, gehen spazieren und entdecken unsere Umwelt. Wir erleben die Natur aktiv und erleben die Jahreszeiten und das Wetter. Außerdem begleiten unsere Kinder z. B. Apfelbäume im Jahreskreis, zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein Rohrbach. Wir sensibilisieren unsere Kinder und sprechen über Müll, Mülltrennung und wie man Müll vermeiden kann. Wir zeigen ihnen, was wir alles haben, was bei uns wächst, sprechen über Regionalität und was das bedeutet.

Wenn Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Kindergarten verankert ist, sind viele Dinge wie nachhaltiger Konsum (z.B. eine Reparaturwerkstatt, Faire Produkte, regionales und saisonales Essen) selbstverständlicher Teil des Alltags.

§ 8 Umweltbildung und -erziehung des AVBayKiBiG

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik ist in ihren verschiedenen Erlebens- und Ausdrucksformen natürlicher Begleiter unseres Kindergartenalltags. Über spielerisches Musizieren wird eine freundliche Lernatmosphäre geschaffen, in der die Kinder, über das sinnliche und ganzheitliche Erleben, in ihren Entwicklungsprozessen gefördert werden.

Es ist erwiesen, dass Sprache und Melodie, verbunden mit Gestik und Bewegung weit mehr Verknüpfungen im Gehirn fördern, als allein das gesprochene Wort. Somit hat das Singen und Musizieren eine sehr große förderliche Wirkung auf die Sprachentwicklung. Durch das Singen von rhythmisch betonten Liedern wird so besonders der Lauterwerb unterstützt.

Die Freude an Bewegung wollen wir durch Singen, besonders auch von Bewegungs- und Spielliedern fördern. Das Erlernete wird so viel stärker im Gehirn verknüpft. Es ist erwiesen, dass das Sozialverhalten durch das gemeinsame Singen und Musizieren gefördert wird. Die Kinder lernen gemeinsam aufeinander Rücksicht zu nehmen, aufeinander zu hören, einander zu helfen, den anderen mit seiner Persönlichkeit wahrzunehmen und einander zu tolerieren. Auch der Tanz unterstützt die Stärkung der Sozialkompetenz.

Bei Integration muss Fremdheit in vielen Bereichen überwunden werden. Hier wird das Singen und Musizieren zu einer Brücke der Integration. Eltern und Kinder mit fremder Sprache finden durch Musik zueinander. Vertrauen entsteht. Einfache, kurze Lieder fördern hier auch die Sprachentwicklung und somit die Verständigung.

Der Bildungs- und Erziehungsbereich Musik ist in § 11 der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) geregelt.



Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit **Kunst und Kultur** zu tun. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht, Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder ihre Vorlieben und Stärken in einzelnen Bereichen und werden sich ihrer erworbenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zunehmend bewusst.

Kinder denken in Bildern. Noch im Erwachsenenalter vermögen wir unsere geistigen Fähigkeiten durch bildhaftes, vernetztes und komplexes Denken zu steigern.

Bei uns können sich die Kinder in verschiedenen Bereichen ausleben:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Gemeinschaftsarbeiten
- Kreative Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien
- Kunstprojekt
- Malen zu unterschiedlichen Themen
- Malen nach Musik
- Farben kennen lernen und experimentieren

Der Bildungs- und Erziehungsbereich Ästhetik, Kunst und Kultur ist in § 10 der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) geregelt.

Gesundheit und Ernährung

Gesundheitserziehung und eine ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit, denn Kinder setzen sich aktiv mit ihrem Körper auseinander. Uns ist es sehr wichtig, dass Kinder ihren eigenen Körper und dessen Signale wahrnehmen, sich gesund und ausgewogen ernähren, ein Grundverständnis für Hygiene und Körperpflege erwerben, eine positive Geschlechteridentität entwickeln und mögliche Gefahrenquellen erkennen.

Gesundheitserziehung und –bildung wird in unserem Kindergarten auf unterschiedliche Weise umgesetzt. Wir nehmen mit den Kindern den Körper genauer unter die Lupe. Die Körperteile und deren Funktionen sowie auch Unterschiede (Junge/Mädchen), unterschiedliches Aussehen, Haarfarbe und Größe werden genauer behandelt.

Wichtig ist für uns auch, den Kindern genügend Zeit und Raum zu geben, eigene Gefühle kennen und benennen zu lernen und damit umzugehen.



Einmal im Jahr findet bei uns auch eine „gesunde Woche“ statt. Wir sprechen mit den Kindern über ausgewogene Ernährung, Bewegung und Kochen mit den Kindern. Im Rahmen der gesunden Woche gehen wir mit den Kindern auch auf gesunde Mundhygiene genauer ein. Hierzu bekommen wir auch jedes Jahr Besuch von einer Zahnärztin, die mit anschaulichen, kindgerechten Mitteln genau auf die Zähne eingeht.

Unser Kindergarten nimmt auch am Schulfruchtprogramm der Regierung teil. Wir bekommen jede Woche Obst- und Gemüse aus regionalem Anbau in Bioqualität.

Beim gemeinsamen Frühstück führen wir die Kinder an verschiedene, ausgewogene Lebensmittel heran, bieten ihnen Kostproben, die sie zu Hause vielleicht nicht probiert hätten.

Wichtig ist uns auch in Ruhe und stressfrei zu essen, was in der heutigen Zeit oft keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Den Umgang mit Gefahren im Straßenverkehr lernen die Kinder im Rahmen der Verkehrserziehung kennen. Eine Verkehrspolizistin erarbeitet mit den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr und bei Gefahrensituationen.

Auch eine Kooperation mit der ortsansässigen Feuerwehr ist ein anschauliches Projekt, bei welchen die Kinder den Umgang in Gefahrensituationen, Feuer- und Brandschutzübungen kindgerecht erarbeiten und erleben.

Der Besuch von Mitarbeitern des Roten Kreuz mit ihrem Krankenwagen ist für die Kinder auch immer eine spannende Erfahrung. Der Krankenwagen kommt eigentlich nur, wenn etwas Schlimmes passiert ist. Wir wollen den Kindern die Angst nehmen und ihnen zeigen was die Sanitäter tun und alles dabei haben, um den Menschen in Notsituationen zu helfen. Das geht am besten beim eigenen Entdecken und zwanglosen erleben.

Gesundheitsbildung und Kinderschutz sind im §13 AVBayKiBiK verankert:

- (1) Kinder sollen lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten.
- (2) Das pädagogische Personal klärt die Kinder über die Gefahren des Rauchens und über sonstige Suchtgefahren auf und trägt dafür Sorge, dass die Kinder in der Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben. Der Träger stellt die Einhaltung des Rauchverbots in den Innenräumen und auf dem Gelände der Einrichtung nach Art. 3 Abs. 1 und 7 Satz 1 Nr. 2 des Gesundheitsgesetzes sicher. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen, unbelastet mit ihrer Sexualität umgehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständlich auseinandersetzen. Richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen ist mit ihnen zu üben.

Bewegung

Unsere Kinder lernen durch Bewegung viel über sich und ihre Umwelt. Ihre körperliche und geistige Entwicklung ist eng mit Bewegung und Bewegungserfahrungen verknüpft. Das Gehirn lernt sozusagen ständig dazu, stellt neue Verknüpfungen her, Muskeln und Knochen entwickeln sich und vieles mehr.



So wichtig dieser Aspekt der körperlichen Gesundheit, der körperlichen Entwicklung und der körperlichen Leistungsfähigkeit auch ist, Bewegung und Bewegungsförderung haben gerade in der frühen Kindheit zusätzlich eine wesentliche Bedeutung für die kindliche (Gesamt)Entwicklung. Es ist bekannt, dass Bewegung oder - um den wissenschaftlichen Begriff zu verwenden - Motorik eng verbunden ist mit sensorischen und psychischen Prozessen und dass zwischen Bewegen, Fühlen und Denken nur willkürlich unterschieden werden kann. Dies wird nicht zuletzt durch die Wortverbindungen "Psychomotorik" und "Sensu-" bzw. "Sensomotorik" betont. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte. Daher ist für Kinder die Bewegung ein wichtiges Mittel, Informationen über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst, ihren Körper, ihre Fähigkeiten zu erfahren und ihre Umwelt zu "begreifen". Die Bewegung ist für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

Die Kinder brauchen oft keine Anleitung oder ein Konzept um sich zu bewegen. Wir bieten ihnen entsprechende Zeit und Raum dazu.

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass die Kinder Freiraum haben, um sich zu bewegen, Rollenspiele zu spielen oder auch in selbstgebaute Höhlen zu kriechen.

Auch Spiel- und Bewegungslieder finden ihren Platz in unserem Tagesablauf.

In der Turnhalle der gegenüberliegenden Grundschule können sich die Kinder regelmäßig in Turnstunden, bzw. Bewegungseinheiten ausleben.

Wichtig ist uns auch die tägliche Gartenzeit. Im Garten könne sich die Kinder austoben, laufen, klettern, balancieren und ihre Welt erkunden. Die Beschaffenheit unseres Gartens lädt die Kinder ein sich zu bewegen. Unser Motto ist auch „Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur schlechte Kleidung“ – deshalb gehen wir auch bei schlechterem Wetter nach Draußen, denn Zeit an der frischen Luft tut allen gut.

Bewegungserziehung und –förderung, Sport ist in §12 AVBayKiBiK verankert:

Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraum entwickeln können.

Entspannung

So ein Kindergarten tag ist für die Kinder ganz schön anstrengend. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder neben den Spiel-, Lern, und Entdeckungsphasen auch Zeiten für Ruhe und Entspannung im Tagesgeschehen eingebaut sind.

Im Freispiel gibt es die Möglichkeit sich in die Lesecke zurückzuziehen und sich ein Buch alleine oder mit einem anderen Kind anzusehen. Das Personal achtet auf die Bedürfnisse der Kinder und bietet gezielte Einheiten, wie z. B. Entspannungsgeschichten, Traumreisen, Kinderyoga oder einfach ruhige Spiele am Tisch.

Fest verankert ist in unserem Kindergarten die Ruhezeit nach dem Mittagessen. Die Kinder suchen sich, meist im Nebenzimmer der Gruppe einen Platz mit ihrem persönlichen Kuschelkissen. Das Zimmer wird etwas abgedunkelt und die Kinder bekommen eine Geschichte vorgelesen oder dürfen ein Hörspiel anhören. Die



Bezugspersonen achten darauf, dass die Kinder etwas zur Ruhe kommen und nicht selten ist es der Fall, dass dabei auch mal die Augen zufallen und ein Kind einschläft.

Sexualität

Im Kleinkindalter entdecken Kinder den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Die Neugierde und Entdeckungsmöglichkeit kann nur in einer liebevollen Atmosphäre ausgelebt werden. Hierbei ist es wichtig, dass das Kind seinen Körper und Grenzen kennen lernt, um sich selbst zu schützen und Wert zu schätzen.

Es ist wichtig offen und sensibel auf die Fragen der Kinder zur Sexualität einzugehen, sowie es zu unterstützen ein Grundverständnis der kindlichen Sexualität zu entwickeln. Unsere Aufgabe ist auch die die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu respektieren.

Die kindliche Sexualität dient ausschließlich dem spontanen und unbefangenen Ausprobieren und Kennenlernen des eigenen Körpers, zur Herstellung des Wohlbefindens und zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen. Für die Kinder besteht keine Trennung zwischen Zärtlichkeit und Sexualität. Auch sieht sich das Kind am Anfang nicht in einer Geschlechterrolle, diese entwickelt sich erst später, sowie auch das Schamgefühl.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung zu unterstützen, ihnen Grenzen und Regeln beizubringen, um sich und andere zu schützen.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Richtige Bezeichnung der Körperteile beizubringen. Sie zu ermutigen, ihre und die Grenzen anderer zu sehen und zu respektieren – „Mein Körper gehört mir!“

Unsere Kinder sollen lernen, dass das alle gleichwertig und gleichberechtigt sind und sich der eigenen Identität bewußt werden.

Lebenspraxis

Im lebenspraktischen Bereich wollen wir den Kindern Fähigkeiten und Kompetenzen vermitteln mit denen sie ihren Alltag zunehmend selbständig meistern können. Durch Beteiligung in allen Bereichen des Kindergartenalltags und das Übertragen von Aufgaben leiten wir die Kinder an, selbst tätig zu werden.

Kinder wollen selbstständig handeln und erhalten von uns die Gelegenheit dazu, wie z.B.:

- sich ein Glas selber einschenken
- Tisch abwischen
- Handtuch zusammenlegen
- etwas zusammenkehren

Gelingen diese Handlungen, geben sie den Kindern Selbstvertrauen und sie wachsen daran. Ein gesundes Selbstvertrauen stärkt die Widerstandsfähigkeit (Resilienz).



*Kinder sind mehr Forscher als Schüler:
Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen
Schlüsse ziehen. (Elternsprüche)*

8. Methoden des fachlichen Handelns

Im Folgenden beschreiben wir unser fachliches Handeln anhand der Mittagessensituation: (in Bearbeitung)

9. Eingewöhnung in unserem Kindergarten

Den Übergang in den Kindergarten möchten wir so sanft, wie möglich begleiten. Wir sehen diesen Prozess als einen gemeinsamen Weg zwischen Eltern, Familie und Kind und dem Kindergarten. Um diesen Weg so sensibel wie möglich begleiten zu können, gestalten wir die Eingewöhnung gestaffelt.

Das bedeutet, die Kinder kommen nicht alle am gleichen Tag sondern jedes Kind startet an einem individuell vereinbarten Termin. Dabei ist es wichtig, dass jedes Kind einzeln den Zeitrahmen für die Eingewöhnung selbst bestimmt.

Für die Eltern bieten wir in den ersten beiden Septemberwochen ein Elterncafe im Obergeschoß an, damit Sie jederzeit für uns und Ihr Kind erreichbar sind.

Wir stehen Ihnen jederzeit für Fragen und Anregungen zur Verfügung und legen großen Wert auf eine stabile Erziehungspartnerschaft.

10. Eingewöhnung in unserem Kindergarten

Der Übergang in unseren Kindergarten

Der Übergang in unseren Kindergarten beginnt mit dem Tag der offenen Tür. Die Eltern und Kinder haben die Möglichkeit sich in unserem Kindergarten umzusehen, uns kennen zu lernen und sich über unsere Arbeit zu informieren.

Wenn Sie sich für unseren Kindergarten entschieden haben melden Sie ihr Kind bei uns an. Im Zeitraum zwischen Ostern und Pfingsten bekommen Sie von uns eine Einladung zu einem persönlichen Aufnahmegespräch.

Im Juli werden Sie bei einem Informationse Elternabend über die Abläufe und was Ihr Kind im Kindergarten braucht informiert. Außerdem erhalten Sie an diesem Abend den genauen Termin, wann Sie und Ihr Kind im Kindergarten starten dürfen.

In der darauffolgenden Woche die gruppeninternen Kennenlern-Nachmittage.



Der Übergang von der Kinderkrippe in unseren Kindergarten

Unter Berücksichtigung des Datenschutzes (Einverständnis der Eltern vorausgesetzt) finden im Vorfeld Austauschgespräche mit dem Personal der Kinderkrippe statt. Die großen Krippenkinder besuchen uns einen Vormittag im Kindergarten.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule - Abschied

Im letzten Kindergartenjahr werden die Vorschulkinder, unsere Adler, intensiv auf die Schule vorbereitet.

Einmal in der Woche gibt es in jeder Gruppe die Adlerstunde. Diese wird immer von einer Gruppe vorbereitet und die Vorschulkinder erleben oder basteln etwas Besonderes zu einem bestimmten Thema. Dies findet in der Regel gruppenübergreifend statt.

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt zur Landrat-von-Koch-Grundschule in Rohrbach. Diese Kooperation ist für uns sehr wichtig, um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen. Eine Lehrerin oder ein Lehrer kommt regelmäßig zu uns in den Kindergarten und gestaltet mit den Kindern eine Stunde. Außerdem besuchen wir die Schule und schauen uns alles genau an.

Ganz besonders sind für unsere Vorschulkinder die Vorschul-Projektwochen. Nach den Pfingstferien werden alle Vorschulkinder in einer Gruppe zusammengefasst.

In diesen Projektwochen erleben die Kinder ganz unterschiedliche Aktionen. Angefangen von der Kooperation mit dem Rohrbacher Obst- und Gartenbauverein mit dem Thema Streuobstwiese, über Verkehrserziehung, Vorschulausflug und anderen interessanten Projekten erleben die Kinder ein paar ganz besondere Wochen. Wir ermöglichen den Kindern ein besonderes Jahr mit einem bewusst gefeierten Abschied am Ende. Den Kindern ist dabei der „Rausschmiss“ am Ende ein ganz wichtiges Event, auf das sie lange hinfiebern.

Bei allen Aktionen in diesem Jahr ist es uns von zentraler Bedeutung, unseren Adlern immer den positiven Ausblick auf das Neue zu vermitteln.

Im Herbst findet in der Grundschule Rohrbach ein Informationselternabend, zum Thema Schule und Schulfähigkeit statt.



11. Partizipation als Kinderrecht

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation beginnt bei uns im Kleinen- in der Begegnung der Kinder untereinander. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Wir ermutigen die Kinder frei ihre Meinung zu äußern und dazu zu stehen. Sie sollen sich und ihre Meinung akzeptiert fühlen. Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder lernen sich auszudrücken und mitzuteilen. Wir nehmen sie ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Für die Kinder ist es auch bedeutsam zu lernen mit und in Konflikten zu handeln. Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Wir unterstützen sie auf dem Weg zur Konfliktlösung.

Die Kinder lernen den Tag über Entscheidungen zu treffen: Wo spiele ich; mit wem spiele ich; wann und was möchte ich essen. Wir bestärken unsere Kinder bei der Entscheidungsfindung.

12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

BayKiBiG, Art. 11

Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft

(1) Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.

(2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(3) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. (Bayern, BayKiBiG, 2005)

Eltern als Partner und Mitgestalter

In unserer Einrichtung sehen wir bewusst die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang mit den Eltern und berücksichtigen die Vielfalt der Familien, die zu uns in die Einrichtung kommen. Wir informieren Eltern regelmäßig über die Entwicklung ihrer Kinder. Sollten wir Entwicklungsrisiken beim Kind feststellen, werden wir dies den Eltern mitteilen und sie um die aktive Unterstützung in der Zusammenarbeit mit Fachdiensten zum Wohle des Kindes bitten.



Dies geschieht immer unter Berücksichtigung der verschiedenen Familienstrukturen und auf wertschätzende Art. Die Begleitung von Übergängen beginnt bei uns schon weit vor dem ersten Kindergartentag. Wir bieten Schnuppertage für die „neuen“ Kinder an, um den Kindern den Erstkontakt mit dem Personal und den Räumlichkeiten zu erleichtern. Bereits ca. ein halbes Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten findet der Tag der offenen Tür statt, bei dem Kinder als auch Eltern sich über unseren Kindergarten informieren können. Das Personal sowie ein Trägervertreter sind Vorort um Fragen der Eltern zu beantworten. Wir haben für die Eltern ein Kurzkonzept – unseren Elternwegweiser – zusammengestellt, der das Wichtigste zusammengefasst enthält. Kurz vor der Aufnahme bieten wir einen Eltern- Informationsabend an, bei dem weitere Fragen und organisatorische Punkte geklärt werden können. Die Eltern erhalten hier einen Termin für ein Aufnahmegespräch, damit wir die Möglichkeit haben, das Kind in seiner Einzigartigkeit aus Sicht der Eltern kennenzulernen. Zu Beginn des Kindergartenjahres bieten wir, während der Eingewöhnungsphase, ein Elterncafe zum Austauschen und Verweilen an. Im Jahreslauf bieten wir weitere Elternabende an, die zum Teil für alle Eltern gedacht sind oder thematisch nur einen Teil der Kinder betreffen. So findet jährlich ein Elternabend statt, der speziell für die Eltern unserer „Adler“ (Einschulung im Folgejahr) gestaltet wird. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat, der die Eltern und uns in allen Belangen unterstützt. Wir verstehen den Elternbeirat als Bereicherung für unsere Arbeit und nehmen regelmäßig an den Elternbeiratssitzungen teil. Jedes Elternbeiratsmitglied bringt sich mit seinen Ressourcen aktiv in die Gestaltung des Alltages in unserer Einrichtung ein. Bei Festen und Aktivitäten wie zum Beispiel St. Martin oder das Sommerfest beteiligt sich der Elternbeirat aktiv

Wir wollen Ihre Kinder ein Stück auf Ihrem Lebensweg begleiten und unterstützen, indem wir mit Ihnen, liebe Eltern eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

Elternbeirat

Gemäß Art. 14 BayKiBiG ist in unserem Kindergarten zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Kindergarten und dem Träger ein Elternbeirat eingerichtet. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Die Wahl der Elternbeiratsmitglieder erfolgt beim Elternabend zu Beginn des neuen Kindergartenjahres. Die Elternbeiratsmitglieder werden zu regelmäßigen Sitzungen mit der Kindergartenleitung und dem pädagogischen Personal eingeladen.

Eltern als Partner und Mitgestalter

- Mitwirkung in Arbeitsgruppen
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Mithilfe bei Festen
- Teilnahme an Elternabenden
- Elternbefragungen



Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

- Wir bieten den Eltern, neben Tür- und Angelgesprächen auch regelmäßige Entwicklungsgespräche an.
- Hospitationen
- Mit Eltern über Präventionsgedanken sprechen
- Den Gegenüber ernst nehmen und begleiten (achtsamer Umgang)
- Elternabende
- Elterncafe
- Vorträge Eltern

13. Inklusion und Integration

In unserem Kindergarten gibt es zwei Integrationsgruppen, in denen jeweils 15 Kinder betreut werden. Davon haben fünf Kinder Anspruch auf einen heilpädagogischen Platz. Die Integrationsgruppen werden von drei pädagogischen Fachkräften begleitet. Zusätzlich werden die Gruppen von unserem Fachdienst der Frühförderung Pfaffenhofen unterstützt. Bei Bedarf kooperieren wir auch mit weiteren externen Fachdiensten, z. B. Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen oder Mobiler Sonderpädagogischer Dienst.

Die Grundlage einer integrativen Pädagogik ist das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung“, so heißt es auch in den Bayrischen Bildungsleitlinien. Unsere Einrichtung versteht sich als ein Begegnungsraum in der sich eine unterschiedliche Vielfalt von Individuen begegnen.

Integration ist für uns eine weitreichende Aufgabe jeden Einzelnen zu unterstützen seinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Jeder Mensch muss mit seinen einzigartigen Eigenschaften und Ressourcen, mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, beteiligt und gefördert werden.

Wie arbeiten wir mit der unterschiedlichen Vielfalt:

- Gezielte Förderung der sozialen Interaktion der Kinder untereinander um ein starkes Wir- bzw. Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
- Ein achtsamer Umgang, Begegnungen mit Respekt und auf Augenhöhe und die Wertschätzung jedes Einzelnen begleiten unseren Alltag
- Wir bieten Hilfen an, jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen.
- Wir bieten den Kindern entwicklungsentsprechende Angebote
- Gezielte, pädagogische Raumgestaltung und Rahmenbedingungen, die an den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP, Kap. 2.8, S. 33).



14. Beobachtung, Dokumentation (SISMIK, PERIK, SELDSK) und Entwicklungsgespräche

Unsere Arbeit wird durch verschiedene Methoden transparent. Somit haben Eltern, Kinder und das pädagogische Personal die Möglichkeit Entwicklungsschritte festzuhalten und nachzuvollziehen.

Portfolio

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt seinen eigenen Ich-Ordner. In diesem werden Lerngeschichten, Fotos von Aktionen, Entwicklungsschritte sowie Kunstwerke und vieles mehr aufbewahrt. Im Alltag hat jedes Kind die Möglichkeit seinen Ich-Ordner beliebig zu erweitern, zu gestalten oder anzusehen. Dieses Schrift-, Bild- oder Fotoarchiv beinhaltet auf einfache Weise die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bis zum Schuleintritt und wird am Ende der Kindergartenzeit überreicht.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

In unseren Gängen befinden sich Pinnwände, an denen gestaltete Werke, Portfolioblätter, Ergebnisse von Kinderkonferenzen oder Themen des Kindergartenalltags ihren Platz finden. So können Kinder und Eltern Elemente des Alltages mitverfolgen und nachvollziehen.

Entwicklungsdokumentation

Wir verwenden die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK, um die allgemeine positive Entwicklung und speziell die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten.

SISMIK und SELDAK sind Beobachtungsbögen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern. Wird ein Förderbedarf festgestellt, wird den Eltern im Gespräch angeboten, das Kind zum „Vorkurs Deutsch“ anzumelden.

Mit dem Beobachtungsbogen PERIK dokumentieren wir den positiven Bildungs- und Entwicklungsverlauf der Kinder. Der Bogen zeigt uns die Entwicklungsschritte der Kinder auf, so dass wir auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen können.

Die Beobachtungen, Entwicklungsschritte und Befindlichkeiten der Kinder sind Themen für regelmäßige Gespräche zwischen der betreuenden Fachkraft und den Eltern. Die Gespräche sind ein Schwerpunkt für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Alle Informationen und Dokumentationen werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht. Die Entwicklungsbögen können von den Eltern eingesehen und gemeinsam besprochen werden.



15. Sprachkurse für Migrantenkinder und deutsche Kinder – Vorkurs Deutsch 240

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres findet eine Sprachstandserhebung, mittels der Beobachtungsbögen SELDAK und SSMIK statt. Diese Beobachtungsbögen sind darauf abgestimmt, ob das Kind Deutsch als Erst- oder Zweitsprache spricht,

Eine Teilnahme am Vorkurs 240 wird empfohlen, wenn das Ergebnis Ihres Kindes unter einer gewissen Punktzahl liegt.

Der Vorkurs Deutsch umfasst 240 Stunden, die jeweils zur Hälfte vom Kindergarten und der Grundschule durchgeführt werden.

16. Kooperation und Vernetzung

„Kindertageseinrichtungen sind als familienergänzende Einrichtungen dazu verpflichtet, eine enge Kooperation mit den Eltern einzugehen und diese an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.“ (Art. 14 BayKiBiG, § 22 Abs. 2 SGB VIII)

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für

- Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
- Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
- Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen
- Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum







Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdungen

ISEF insoweit erfahrene Fachkraft (Kinderschutz)

Insoweit erfahrene Fachkraft ist in Deutschland die gesetzlich gem. § 8a und § 8b SGB VIII festgelegte Bezeichnung für die beratende Person zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung. Inoffizielle Bezeichnungen sind Kinderschutzfachkraft, IeF, Isef oder Isokak.

KOKI-NETZWERK FRÜHE KINDHEIT



Vernetzung der regionalen Angebote Früher Hilfen für junge Familien

17. Qualitätssicherung

Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung ist geprägt durch Offenheit und einen wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander. Eine positive Teamatmosphäre und ein ehrlicher Austausch auf Augenhöhe ist uns sehr wichtig. Die Entwicklung einzelner Mitarbeiter*innen ist ebenso wichtig wie die Entwicklung des gesamten Teams. Wir praktizieren somit ein Lernen voneinander (Mitarbeiter bringen ihre Erkenntnisse aus Fortbildungen, Fachliteratur, usw. in der Teambesprechung vor) als auch miteinander in Teamfortbildungen. In der konkreten Arbeit mit den Kindern unterstützen sich die Mitarbeiter/innen bei Fallbesprechungen. Ein weiterer Bestandteil der Einbindung der einzelnen Mitarbeiter sind die jährlichen Mitarbeitergespräche, die regelmäßig stattfinden. Hier werden bei einem fest vereinbarten Besprechungstermin Anliegen des Mitarbeiters bzw. der Leitung thematisiert und ggf. konstruktiv nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Wenn Eltern Bedarf haben, bieten wir selbstverständlich auch außerhalb der üblichen Entwicklungsgespräche Termine an und nehmen Themen mit in die Teambesprechungen. So lernen wir voneinander und miteinander. Beschwerden, die – egal von welcher Seite – an uns herangetragen wird, begegnen wir stets offen. Auch hier nehmen wir die Themen mit in die Teambesprechung und geben zeitnah Rückmeldung, welche Konsequenzen wir daraus ziehen. Wir nutzen den Synergieeffekt, dass wir einer von zwei gemeindlichen Kindergärten sind. Wir unterstützen uns gegenseitig bei Personalengpässen und fachlichen Fragen.

Weiterentwicklung unseres Kindergartens – geplante Veränderungen

Grundsätzlich ist es unser Ziel, den Bedürfnissen aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligter gerecht zu werden. Hier wird sich unser Augenmerk im



nächsten Jahr besonders auf die Medienpädagogik sowie weiterhin auf der Beteiligung unserer Kinder richten. Wir sind bestrebt, ausreichend Betreuungsplätze anzubieten und deshalb in stetigem Austausch mit dem Träger. Die Zusammenarbeit mit externen Beratern und Fachdiensten, Therapeuten und Fachzentren soll weiter in unserem Fokus sein und die Qualität und das Angebot dahingehend weiter ausgebaut und strukturiert werden. Ein weiteres Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule weiter zu gestalten und zu festigen.

Des Weiteren möchten wir unser Angebot für Eltern in Bezug auf Bildungs- und Beratungsangebote durch Vorträge zu Themen wie Erziehung und Bildung sowie Beratungsgespräche ausbauen. Unser Leitungsteam hat sich zu qualifizierten Elternbegleiterinnen fortgebildet und steht den Eltern mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem werden wir stetig die gruppenübergreifende Portfolioarbeit vorantreiben.

18. Beschwerdemanagement

In unserem Haus leben wir einen offenen, konstruktiven Umgang miteinander. Unser Wunsch ist es, dass sich die gesamte Familie im Kindergarten wohl, beachtet und wertgeschätzt fühlt. Anregungen und Rückmeldungen finden daher immer Gehör, weil wir Kritik als Aufforderung zur Selbstreflexion und Chance zur Weiterentwicklung und Optimierung verstehen. Auch die Kinder sind dazu eingeladen, ihre Unzufriedenheit und Vorschläge zu äußern.

Die Erfahrung zeigt, dass sich Unklarheiten zeitnah und auf dem persönlichen Weg am sinnvollsten lösen lassen, damit größere Unstimmigkeiten gar nicht erst entstehen können. Beschwerden und Anregungen können Sie gerne bei Tür- und Angelgesprächen, Telefonaten oder E-Mails anbringen. Für Anliegen, die Sie nicht persönlich an uns herantragen möchten, besteht die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat oder direkt an den Träger zu wenden. Leider können wir jedoch anonyme Beschwerden nicht individuell bearbeiten.

Sie haben auch die Möglichkeit mit dem Elternbeirat Kontakt aufzunehmen, die sich gerne Ihrem Anliegen annehmen.

ebr.loewenzahn@web.de

Sie können sich sicher sein, dass wir uns um Ihr Anliegen schnellstmöglich kümmern, mit Ihnen Kontakt aufnehmen und es im gemeinsamen Gespräch klären. Gegebenenfalls beziehen auch wir in diesen Prozess den Träger mit ein.

Darüber hinaus haben Sie bei der jährlichen Elternbefragung die Chance, Lob oder Kritik anzubringen.



19. Quellenverzeichnis

Zu allen rechtlich-curricularen Grundlagen, finden sich nachfolgend die Quellenangaben mit Internet-Links.

Zentrale Rechtsgrundlagen:

UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK). Online verfügbar unter

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-86530>

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Online verfügbar z.B. unter

https://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/UNKonvention/UNKonvention_node.html

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter

https://www.gesetze-iminternet.de/sgb_8/ oder
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html

Bundeskinderschutzgesetz (BKSG). Online verfügbar z.B. unter

<https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z.B. unter

<https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter

<http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter

<http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>



curriculare Grundlagen:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download:

http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2005/2016). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). (7. erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen.

Zur Einsicht: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz. Download:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2003). Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Bekanntmachung vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03. Download:

http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/empfhort.pdf

Ergänzende Materialien zu den Curricula:

Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (erscheint im März 2018). PQB-Qualitätskompass – Instrument zur Beobachtung und Reflexion von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen (Erprobungsversion). URL:

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Staatsinstitut für Frühpädagogik/Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (2014). Gute Praxis sichtbar machen. Fünf Begleitfilme zu den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. (Mit Begleitheft). Download:



<http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/begleitfilme.php>

Staatsinstitut für Frühpädagogik/Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2014). 24 Beispiele guter Praxis zu den Bayerischen Bildungsleitlinien. Download:

http://www.ifp.bayern.de/projekte/Bayerische_Bildungsleitlinien.html

Weitere Fachliteratur:

9 Vgl. Lorenz, J. H. (2012), S. 13 ff. 10 Vgl. Benz, C., Peter-Koop, A., Grüßing, M. (2015), S. 5 11 Vgl. Schneider, W., Küspert, P., Krajewski, K. (2013), S. 25

(Mashburn et al. 2008; Roßbach et al. 2008; Textor 2007)



20. Impressum

Herausgeber

Katholischer Kindergarten Löwenzahn

Kirchenweg 9

85296 Rohrbach

Kindergartenleitung: Andrea Kronacher

Telefon: 08442 / 8732

E-Mail: kita.loewenzahn.rohrbach@bistum-augsburg.de

Homepage: ist in Arbeit 😊

Stand: Mai 2021





Pfarreiengemeinschaft Rohrbach Rohr Fahlenbach

Das Pfarrbüro ist Ansprechpartner und Anlaufstelle für die Pfarreien
Rohrbach, Rohr und Fahlenbach.

Senden Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie an.
Gerne helfen wir Ihnen bei Ihrer Anfrage.

Kath. Pfarramt Rohrbach

Kirchenweg 3

85296 Rohrbach

Tel. 08442/8809

Fax 08442/5499

Email: rohrbach@bistum-augsburg.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch und Freitag von 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Donnerstag Winter: 16.00 – 18.00 Uhr / Sommer: 17:00 – 19:00 Uhr

sowie nach Vereinbarung